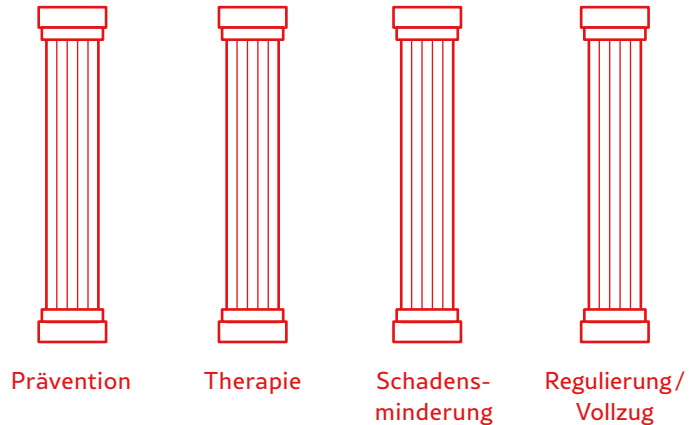


Konsumräume in der Schweiz

Vier-Säulen-Politik der Schweiz

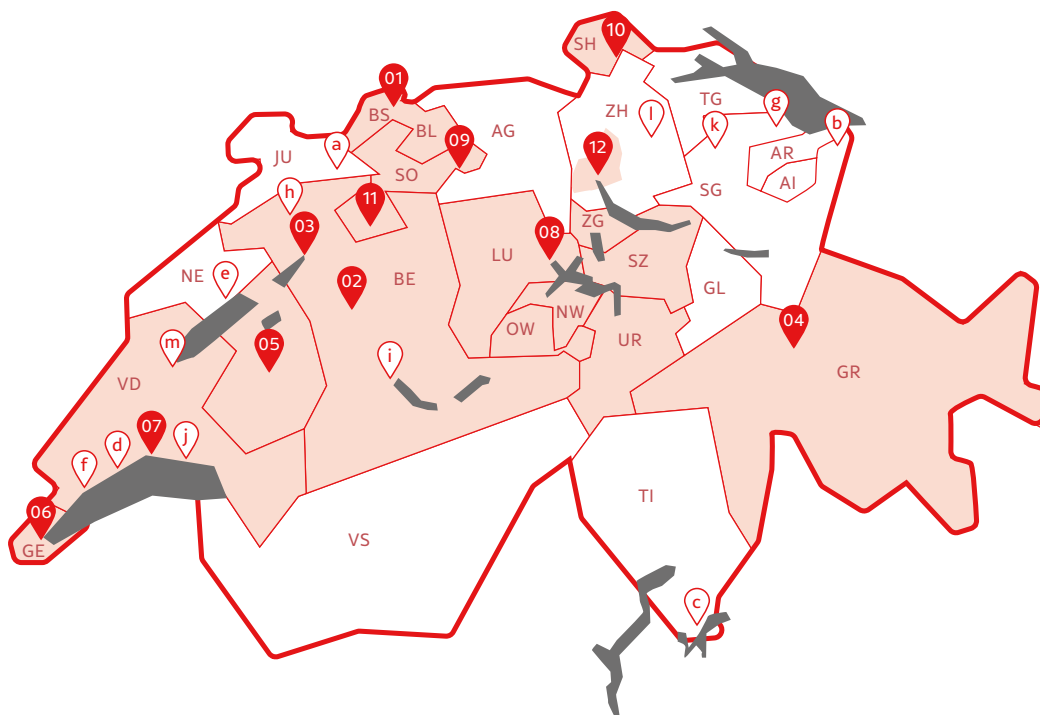
Die Schweizer Drogenpolitik verfolgt eine Vier-Säulen-Politik. Ziel ist die Reduktion des Konsums illegaler psychoaktiver Substanzen und seiner negativen Folgen. Konsumräume sind Angebote der drogenpolitischen Säule Schadensminderung. Sie entfalten ihre optimale Wirkung im Zusammenspiel mit den anderen Säulen, insbesondere der polizeilichen Repression, aber auch der Prävention und der Therapie.

Beaufsichtigte Konsumräume sind Teil der Schadensminderung. Sie bieten Menschen mit einer Abhängigkeit, die auf den Konsum von illegalen Substanzen – vor allem Heroin und Kokain – nicht verzichten wollen oder können, niederschweligen Zugang zu Überlebenshilfe und Beratung. In beaufsichtigten Injektions-, Inhalations- und Sniffräumen, können selbst mitgebrachte psychoaktiven Substanzen unter hygienischen Bedingungen und fachlicher Aufsicht konsumiert werden.



Kontakt- und Anlaufstellen und Konsumräume in der Schweiz

Aktuell gibt es in der Schweiz 15 beaufsichtigte Konsumräume sowie 13 Kontakt- und Anlaufstellen ohne Konsumraum¹. Der Zugang zu Angeboten der Schadensminderung ist jedoch nicht in allen Kantonen und Regionen gleichermassen gewährleistet, weshalb auch heute noch in weiteren Städten Konsumräume eröffnet werden.



📍 Konsumraum

01. Basel (2)
02. Bern
03. Biel
04. Chur (geplant)
05. Fribourg
06. Genf
07. Lausanne (2)
08. Luzern
09. Olten
10. Schaffhausen
11. Solothurn
12. Zürich (3)

📍 K+A ohne Konsumraum

- a. Delémont
- b. Heerbrugg
- c. Lugano
- d. Morges
- e. Neuenburg
- f. Nyon
- g. St.Gallen
- h. Tavannes
- i. Thun
- j. Vevey
- k. Wil
- l. Winterthur
- m. Yverdon-les-Bains

📍 Einzugsgebiet der Konsumräume

1: <https://suchtindex.infodrog.ch/#/?offerings=28,33> (Stand 30.1.2025)

Positive Auswirkungen von Konsumräumen

Positive Folgen für die Gesellschaft



- Entlastung des öffentlichen Raumes durch die Reduktion des sichtbaren Konsums und Deals von illegalen Substanzen
- Sichere Entsorgung von Konsummaterialien
- Reduktion von Littering und anderen Begleiterscheinungen
- Stärkung des Sicherheitsgefühls der Bevölkerung

Positive Folgen für Konsumierende



- Stärkung der abhängigen Menschen, um ihnen trotz aktuellem Suchtverhalten ein möglichst beschwerdefreies und selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen
- Verbesserung der Gesundheit
- Hilfe zur psychischen und sozialen Stabilisierung
- Reduktion drogenbedingter Todesfälle dank erster Hilfe im Falle von Überdosierungen
- Reduktion der Übertragung von Infektionskrankheiten (HIV, Hepatitis C) durch die Abgabe steriler Konsummaterialien etc.
- Zugang zu Gesundheitsleistungen und zu therapeutischen Angeboten

Zahlen und Fakten

Klient:innen & Konsumationen

Mehr als
5400
registrierte
Klient:innen



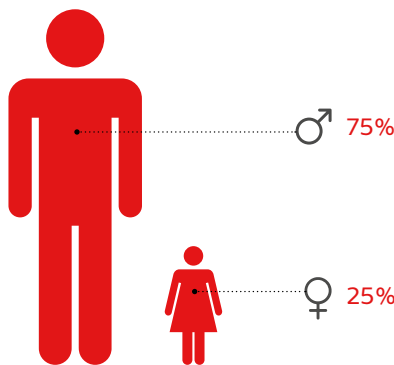
Mehr als
1200
Besucher:innen
pro Tag



Mehr als
3000
Konsumationen
pro Tag



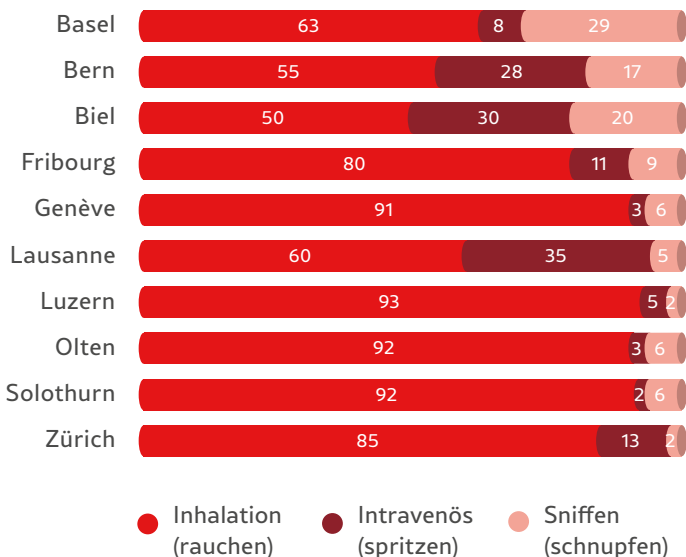
Geschlechterverhältnis



Durchschnittsalter

Durchschnittsalter der Klientinnen und Klienten der Kontakt- und Anlaufstellen: **48 Jahre**

Konsumformen, in %



Abgabe von sterilem Konsummaterial

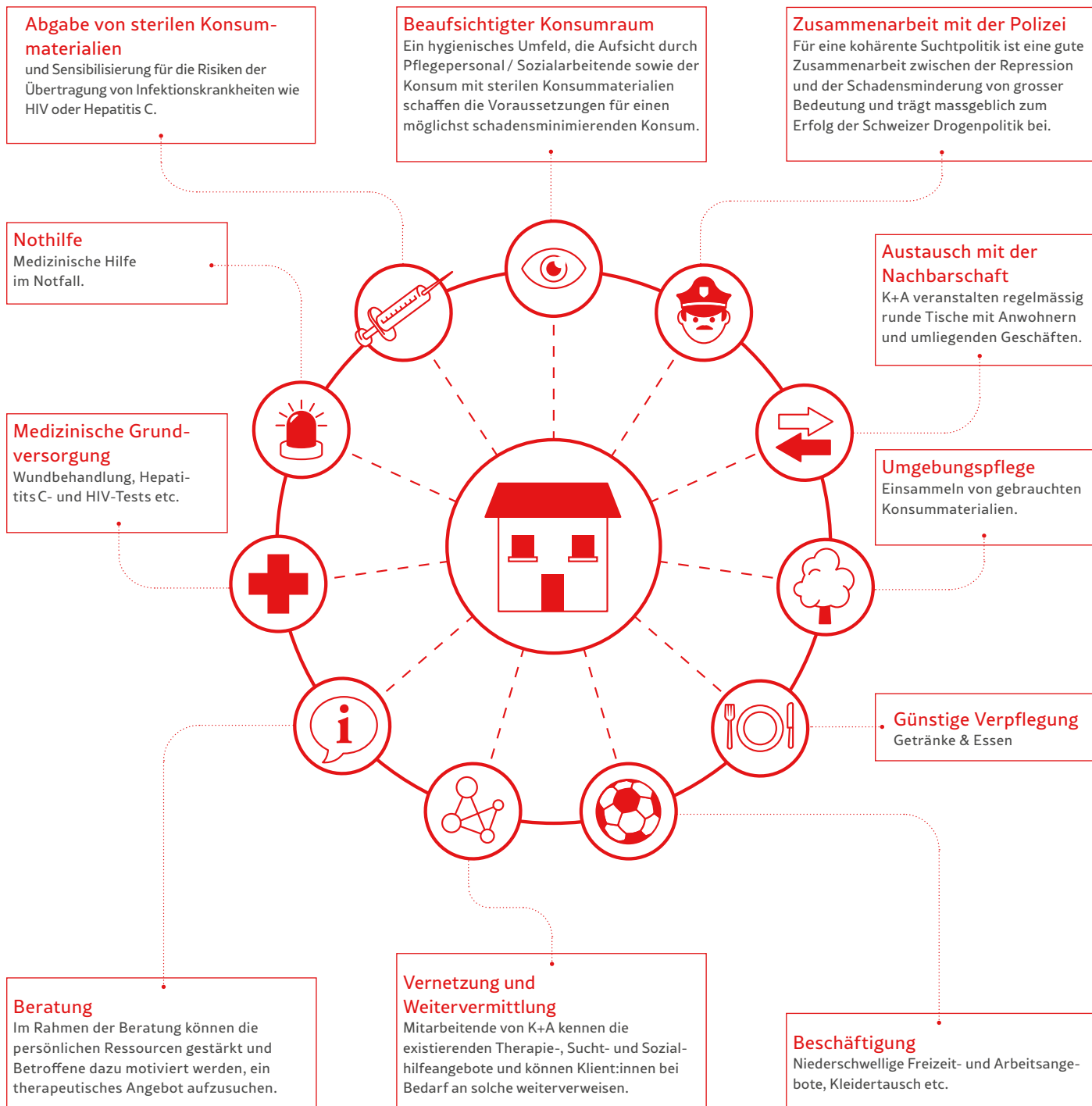


2 Millionen
sterile Spritzen und Nadeln



15'000
Crackpfeifen

Angebot



Konsumräume gestern & heute

Konsumräume wurden in ihren Anfängen für injizierende Heroinkonsumierende geschaffen. Die Struktur der Klientel hat sich im Lauf der letzten Jahre hinsichtlich Alter und konsumierter Substanzen markant verändert. Der Anteil an injizierendem Konsum von Heroin und Kokain ist in den letzten **20 Jahren** zurückgegangen und macht heute noch 10–15% aller Konsumationen in den Konsumräumen aus. Mit dem Aufkommen der Crackproblematik sind die bestehenden Konsumräume und Kontakt- und Anlaufstellen stärker beansprucht und ausgelastet.

Die Konsumräume haben ihre Strukturen angepasst und zusätzliche Räume für den inhalativen Konsum geschaffen.

Seit einiger Zeit mehren sich die Anzeichen, dass **hochpotente synthetische Opioide** in naher Zukunft auf dem lokalen Heroinmarkt auftauchen könnten. Die Folgen einer solchen Entwicklung sind nur schwer abschätzbar, bringen aber grosse Herausforderungen mit sich, die durch Konsumräume abgefedert werden können.

Häufig gestellte Fragen

Wird durch Konsumräume der Drogenkonsum gefördert?



Nein. Nach 30-jähriger Erfahrung mit dem Ansatz der Schadensminderung in der Schweiz deutet nichts darauf hin, dass Konsumräume eine anhaltende Abhängigkeit fördern. Im Gegenteil, die Präsenz von Fachleuten erleichtert die Inanspruchnahme von Betreuungsangeboten, mit denen die negativen Folgen des Konsums und der Abhängigkeit reduziert werden sollen.

Warum werden in Kontakt- und Anlaufstellen sterile Konsummaterialien abgegeben?



Durch die Abgabe von sauberen Spritzen, Nadeln und Pfeifen und der Möglichkeit des Konsums unter hygienischen Bedingungen werden Ansteckungen mit übertragbaren Krankheiten wie HIV und Hepatitis C verhindert. Kontakt- und Anlaufstellen spielen somit eine wichtige Rolle für die Prävention von Infektionskrankheiten.

Nehmen auch Crack-Konsumierende Konsumräume in Anspruch?



Ja. Zahlen zeigen, dass in den Konsumräumen vermehrt auch Crack konsumiert wird. Die Inhalation von Crack/Freebase aber auch Heroin machen bereits über 80% der Konsumationen aus. Die Crack-Konsumierenden mit ihren spezifischen Bedürfnissen werden so in den Konsumräumen direkt erreicht.

Ist der Zutritt zu Konsumräumen allen Menschen gestattet?



Nein, der Zutritt zu Konsumräumen ist registrierten abhängigen Klient:innen vorbehalten und bei manchen Angeboten an den Wohnsitz in der entsprechenden Stadt oder im Kanton geknüpft. Unter 18-Jährige können sich nur in Ausnahmefällen registrieren lassen.